

## Wir brauchen ein transparentes Bildungspaket! Jetzt, denn unsere Kinder sind bereits da!

„Deutschland vernachlässigt seine Bildungsreserven“ heißt es in einem längeren Artikel der Berliner Zeitung vom Mai 2011. Hierin wird berichtet, dass Kinder aus allen Bevölkerungsschichten bessere Förderung erhalten müssen, so eine Studie vom Berliner Institut für Bevölkerung, gefördert von der Robert Bosch Stiftung. In diesem Artikel werden all die Thesen gefördert, die auch wir als Arche schon seit Jahren in die Diskussion werfen, um Kinder individuell und unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund zu fördern. Nur einige Wochen später erschien in der Berliner Morgenpost ein Artikel mit der Überschrift „Kaum Anträge - Bildungspaket in Berlin ein Flop“. Lediglich 13,2 Prozent der leistungsberechtigten Kinder und Jugendlichen haben bislang bei den Jobcentern, Wohngeld und Sozialämtern Anträge gestellt, so der Bericht. Was läuft falsch in unserer Gesellschaft? Warum werden unsere Kinder scheinbar vernachlässigt?

Vermeintlich mangelt es niemanden an der Erkenntnis, dass unsere Schüler in Deutschland mehr Unterstützung und Förderung erhalten müssen und dass die Bildung eines Kindes vom Einkommen der Eltern abhängig ist. Aber was nützt das bis heute? Läuft unseren Kindern nicht langsam die Zeit davon? Jeden Tag erleben unsere Mitarbeiter in den Archden, wie schlecht es um die Bildung einzelner Kinder steht. Durch individuelle Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe und spielerische Lernmethoden versuchen wir seit Jahren unsere jungen Leute zu unterrichten und das mit Erfolg. Häufig sind es nur kleine Dinge, die eine große Wirkung haben. Da fahren unsere Besucher, die sich innerhalb eines halben Jahre in zwei Fächern verbessert haben, z.B. ins Kino - zur Belohnung. Oder wir feiern zweimal pro Jahr eine Zeugnisparty (egal wie schlecht die Zensuren sind), um unseren Kleinen die Angst vor Mißerfolgen zu nehmen. Wir versuchen einfach, direkt auf das einzelne Kind Rücksicht zu nehmen, ihm zuzuhören, seine Lerndefizite aufzuarbeiten und mit ihm zu üben, üben üben. Meist geht es ohne kleine Belohnungen nicht, aber wir wollen doch etwas erreichen oder nicht?

Das erwähnte Bildungspaket der Bundesregierung ist grundsätzlich eine gute Idee, um sozial schwache Kinder

zu fördern. Aber leider fehlt es an Transparenz, so dass die Eltern oft nicht verstehen, was sie alles beantragen können und vor allem, wo. Selbst wir als Einrichtung werden telefonisch von einem zum anderen vertriebt, weil in den Ämtern ebenso viel Unklarheit besteht - schade. Eine Jugendamtsmitarbeiterin sagte mir vor kurzem: „Ach, das wird noch dauern, da war das Ministerium schneller als die Kommunen“. Ich weiß nur eins: Es wird Zeit! Wie viele Generationen werden wohl noch eingebüsst, bis jeder die Hilfe bekommt, die er als Individuum braucht? Nun ist der Schrei nach dem Staat immer schnell vollzogen und wir wollen nicht nur meckern. Aus diesem Grund packen wir an, auch wenn uns manchmal der Vorwurf gemacht wird, dass wir dem Staat seine Verantwortung abnehmen. Für mich geht es viel mehr um die Verantwortung, die jeder Einzelne von uns hat, um unseren Kindern ein Vorbild zu sein und ihnen eine Gesellschaft zu zeigen, der sie wichtig sind.

Jesus geht noch einen Schritt weiter. Er erzählt eine Geschichte von einem reichen Mann, der feiern möchte. Er lädt seine Freunde und Bekannten ein. Alle haben keine Zeit und reden sich raus. Doch damit gibt sich der Mann nicht zufrieden und sagt: Geht an die Hecken und Zäune und nötig sie herein zu kommen und die, die kommen sind eher die, mit denen die meisten nichts zu tun haben wollen. Die zweite Meile gehen, Opfer bringen.

Auch ein zweites Mal zu fragen, geduldig bei den Hausaufgaben zu helfen, auch wenn es scheinbar aussichtslos ist. Zehn Mal wegen des gleichen Themas die Familie zu besuchen, immer wieder auf Probleme hinzuweisen, regelmäßig die Bevölkerung und den Staat in die Pflicht nehmen. Aber auch mit gutem Beispiel vorangehen, das möchten wir. Weil die Kinder unser wichtigstes und höchstes Gut sind. Trotzdem brauchen wir zusätzlich ein transparentes Bildungspaket, individuelle Förderung und ein Land, das die Bildung eines Kindes nicht vom Einkommen der Eltern abhängig macht oder auch ein umfassendes Stipendensystem schafft. Ja, das brauchen und wollen wir. Aber wir haben keine Zeit zu warten, denn unsere Kinder sind bereits da und benötigen unsere Hilfe jetzt gleich!

Pastor Bernd Siggelkow



## Vorhang auf und Manege frei für die Jenfelder Kinder und die Arche in Hamburg

So hieß es eine ganze Woche lang, als der Mitmachzirkus „Zaretti“ sein buntes Zelt auf dem Gelände der Arche aufschlug. Bei der Kooperation der Grundschule Öjendorfer Damm mit der Arche konnten rund 200 Kinder unter professioneller Anleitung ihre Talente entdecken und in die Zirkuswelt eintauchen. Der Zirkusdirektor Robert Maatz und sein Team erarbeiteten innerhalb weniger Stunden ein abwechslungsreiches Programm.

Einmal im Rampenlicht der Manege stehen, Applaus genießen und die Alltagswelt ausblenden – dieser Traum wurde bei den gut besuchten abendlichen Vorstellungen wahr. Die sportlichen Akrobaten bauten Menschenpyramiden, schlugen Rad, Flugrollen und balancierten gewagt auf Händen und Schultern des Teams. Die beweglichen Bauchtänzerinnen mit ihren glitzernden Kostümen brachten einen Hauch Orient nach Jenfeld. „Es piekst nur ein bisschen“, sagte einer

der mutigen Fakire, der sich mit bloßem Rücken auf ein Nagelbrett legte und barfüßig über Glasscherben ging. Bunt geschminkten Clowns versüßten den Abend mit ihren lustigen Einlagen, junge Reiter bewiesen ihren Gleichgewichtssinn bei abwechslungsreichen Kunststücken auf den Rücken der Pferde und ein junger Künstler kam unverletzt wieder zum Vorschein, trotz zahlreicher Dolche quer durch eine Kiste. „Ich werde den Trick aber nicht verraten“ und war stolz auf die gelungene Täuschung. Das Publikum hielt den Atem an,

als der professionelle Feuerspucker mit seinen spektakulären Kunststücken auftrat. Michelle, 10 Jahre, antwortete auf die Frage, ob sie der Auftritt als Bauchtänzerin Überwindung gekostet hat, dass sie zwar großes Lampenfieber hatte, vor den vielen Leuten aufzutreten, sich aber sagte: „Ich will das jetzt durchziehen, um meine Angst zu überwinden“. Während des Tanzens verflog das Lampenfieber, sie

musste nicht mehr an die Zuschauer denken und die Angst, dass jemand über sie lachen könnte, war verschwunden. Als alle klatschten, war sie erleichtert und froh, dass es so gut geklappt hatte. Besonders toll an den Proben und am Auftritt fand sie, dass alle zusammen etwas gemacht haben, die Musik schön war und es Spaß gemacht hat, zu tanzen. Michelle würde auf jeden Fall wieder bei einer Zirkuswoche mitmachen, aber in einer anderen Gruppe, vielleicht als Clown, Ziegenführer oder als



Reiterin. Dank der Finanzierung des Projekts durch den Freundeskreis der Hamburger Arche konnten viele Kinder Erfolgserlebnisse erfahren und jene, die anfangs ängstlich waren oder nur wenig Selbstvertrauen in sich hatten wie Michelle, mit neuem Selbstbewusstsein auftreten. Gut gelaunt und stolz auf die Kinder, verließen die Zuschauer das Zelt. Es war eine sehr gelungene Woche, die den Beteiligten viel Spaß bereitete und noch lange Gesprächsthema unter den Kindern sein wird.

Malia Salmi

## Das Aktivboard - wie wir unseren Kindern effektiv beim Lernen helfen können

Die gute alte Schultafel, auf der die Lehrer mit Kreide geschrieben haben und die dann immer vom jeweiligen „Tafeldienst“ durch die Schüler mit einem nassen Schwamm gereinigt wurde, hat Konkurrenz bekommen. Das ist allein schon deshalb zu begrüßen, weil eine solche Tafel dem einen oder anderen einen Schauer über den Rücken gejagt und eine Gänsehaut verursacht hat, wenn man die Kreide etwas schief ansetzte oder, noch gemeiner, mit den Fingernägeln darauf herumkratzte. Die neue, moderne Schultafel heißt „Activboard“, auf Deutsch „Aktionsbrett“. Es handelt sich dabei um eine elektronische Tafel, die den Computerbildschirm durch einen Beamer wiedergibt. Mit Hilfe eines elektronischen Stiftes kann der Computer von der Tafel aus fernbedient werden. Es können Bilder, Filme und andere Daten gezeigt werden und Arbeitsergebnisse können gespeichert und somit wieder abgerufen werden, wenn sie benötigt werden. Damit ist das Activboard ein ideales Arbeitsmittel für die Hausaufgabenhilfe, Projektarbeiten (Vi-

deoworkshops) und gemeinsame Aktionen am PC, gerade dann, wenn es darum geht, mehreren Kindern gleichzeitig zu bestimmten Themen Hilfestellung oder Informationen zu geben. Wir möchten den Kindern auf diese Weise näherbringen, wie man sich in Online-Netzwerken wie z.B. „SchülerVZ“

„Jappy“ oder „Facebook“ verhält und welche Gefahren oder auch Vorteile diese bergen. Mit entsprechender Lernsoftware können die Kinder Mathe oder Deutsch spielerisch und entspannt lernen. Es besteht die Möglichkeit, Videos zu schneiden oder gemeinsam Geschichten und Berichte zu verfassen. Außerdem eignet sich das Activeboard auch für die Spielekonsole Wii, die neben Actionspielen auch manche Lernspiele zur Verfügung stellt. In Frankfurt ist ein solches Activeboard schon im Betrieb und wird fleißig genutzt. Auch in Berlin-Hellersdorf gibt es eine solche elektronische Tafel und sie wird nach einer Zeit der Erprobung und Einarbeitung eines neuen Mitarbeiters in Kürze zum Einsatz kommen.

Rolf Volkmann



## Die „Lange Nacht der Familien“ in der Arche Berlin-Hellersdorf war ein voller Erfolg!

Da sie in Berlin erstmalig stattfand, waren wir sehr gespannt, ob Gäste kommen würden und welchen Anklang unsere vielfältigen nächtlichen Aktionen und Ideen finden würden. Am Ende besuchten uns im Laufe der Nacht 200 bis 250 Gäste, vorwiegend aus Hellersdorf-Marzahn, aber auch aus Kreuzberg und anderen Teilen Berlins wagten sich einige zu

uns. Die wichtigste Bedingung, dass Kinder nur mit ihren Eltern kommen durften, wurde erfüllt und gerade viele unserer Stammkinder erlebten ihre Familie einmal auf eine ganz neue Art. Es erwartete sie die „Arche bei Nacht“: Alle Fenster waren verdunkelt, die Flure nur mit spärlichem Licht versehen und in den Räumen gab es entweder Schummer- oder Schwarzlicht, das alles Weiße leuchten ließ und sie ihre Arche kaum wiedererkannten! Unsere Gäste nahmen die Angebote reichlich wahr:

Schon im Flur erwartete sie unser Riesenkicker, der die „Nacht durchmachte“, da er nicht nur bei unseren kleinen Gästen äußerst begehrt war. In der 1. Etage war der Tanzraum in einen Hindernisparcours umgewandelt worden, bei dem sich jeweils zwei Partner sportlich messen konnten. Sieger wurden hier oft die Kleinen, Wendigen und manch „Großer“ blieb dort schon mal stecken. Unsere für alle Archen typische „Gummizelle“, der Toberaum, war ebenfalls in eine Parcours ganz anderer Art umgestaltet worden, bei dem ohne Verlet-



zungsgefahr und mit hohem Späßeffect losgespartet wurde. Einen Gegenpol bildete der Ruheraum, der in dieser Nacht mit gemütlichen Ecken und vielen Büchern zum Vorlesen einlud. Die Kinder genossen es, dass sie einmal gemeinsam mit ihren Eltern den Geschichten lauschen konnten. Der Kinderpartyraum diente als Theater, bei dem nur die weiß

verkleideten Laienschauspieler im Schwarzlicht erstrahlten. Zu jeder vollen Stunde wurde in Kurzfassung die Geschichte von Garcia vorge-spielt, der als Rebellenführer gegen einen brutalen König kämpfte. Mit viel Mut und schauspielerischem Talent wurde das Stück von jeweils drei Kindern spontan nachgespielt und ertete Riesenapplaus. Im Keller wartete das „Dunkelrestaurant“, in dem die Besucher bei romantischer Beleuchtung von sechs reizenden Mädchen bedient wurden. Neben-

her konnte einem professionellen Stockkampf zugeschaut werden, wobei nur die Stöcke im Schwarzlicht zu sehen waren. Um 22.00 Uhr lud Bernd Siggelkow alle Gäste zu einer nächtlichen Wanderung mit Knicklichtern ins angrenzende Naturschutzgebiet ein, bei dem fast alle mit dabei sein wollten. Nach einer letzten Vorführung im Theater gingen Gäste und Gastgeber dann glücklich und Letztere auch erschöpft nach Hause. Für uns steht fest: Das wird nicht die letzte Nacht dieser Art gewesen sein!

Susanne Schneider

## Die Zeit heilt viele Wunden – Arche als ein emotionaler Zufluchtsort

Manchmal gibt es Tage in der Arche, von denen man sagen könnte, sie waren wie viele andere Tage und dann passiert eine Sache, die ihn zumindest für ein Kind unvergesslich macht. So auch der 15. Mai. Die ersten Kinder sammelten sich in der Arche Reinickendorf, um Mittag zu essen und von ihren Schulerlebnissen zu berichteten. Einer unserer größten Jungs fiel durch sein verändertes

Verhalten auf, war regelrecht verschlossen und stocherte mit der Gabel in seinem Essen. Seit über einem Jahr kommt der 12jährige täglich in unsere Einrichtung und fiel eher durch sein großes Bedürfnis nach Nähe und Zuwendung auf, das er häufig hinter einer „coolen“ Fassade zu verstecken suchte. Doch heute saß er schweigend da, in der Hoffnung, dass sich jemand für ihn interessierte. Ich ging auf den Jungen zu und fragte, ob er nicht Lust hätte, mit mir in Ruhe zu reden. An seiner

Reaktion bemerkte ich, dass es ihm ernsthaft nicht gut ging. Er antwortete nur stockend und der, der sonst so sehr versuchte, selbstbewusst und stark zu sein, saß nun mit Tränen in den Augen vor mir und berichtete von seinen Problemen. Dass er geschlagen wird, ausgelacht und gehänselt, von seiner eigenen Familien. Sein Vater und der großer Bruder sind die Hauptverantwortlichen, tägliche Sticheleien, Streitereien und Demütigungen seien die Regel. Er litt stark unter der Ungerechtigkeit, mit der er von seiner Familie behandelt wurde. Seit mehreren Jahren ging das schon und es wird



immer schlimmer - so schlimm, dass der noch so kindliche Junge beschlossen hatte, auszuziehen. Er meinte, dass es für seine Eltern ok sei, sie haben nur „mach doch!“ gesagt. Ich merkte, wie tief verletzt der Junge war und wie sehr er darunter litt, von den Eltern nicht die so bitter nötige Liebe zu bekommen. Zum Glück hat er sich nun geöffnet, um sich bei

uns Hilfe für sein Auszieh-Vorhaben zu suchen und wir machten gleich einen gemeinsamen Termin für das Jugendamt aus. Warum sprach der Junge erst jetzt darüber, wo er doch schon so lange unter dem Verhalten seiner Familie litt. Vermutlich war es erst die lange und intensive Zeit des täglichen Zusammenseins in der Arche, die zu diesem Gespräch führte. Und er genug Vertrauen zu uns gefasst hat, um sich und seine Familie so zu zeigen, wie sie wirklich ist. Die Arche ist ein Zufluchtsort für ihn geworden und die

Mitarbeiter zu Vertrauenspersonen. Veränderungen und Vertrauen ergeben sich nicht innerhalb weniger Wochen. Viele Kinder zeigen uns schnell ihre Zuneigung und erzählen auch bald von ihren Alltagsprobleme. Die wirklich schlimmen Dinge haben sie aber oftmals tief in sich vergraben und es braucht manchmal sehr lange zeit, bis die verletzten Persönlichkeiten sich wieder öffnen können. Und genau das ist die Aufgabe der Arche: Für die Kinder wirklich da zu sein, verlässliche und freundschaftliche Bezugspersonen zu sein und sich voll und ganz für sie einzusetzen.

Elisabeth Rehr

## Zeit, Geld und Liebe – die beste “Investition“ in unsere Kinder.

Max ist 8 Jahre alt und besucht die Arche in Potsdam seit ihrer Eröffnung vor zwei Jahren. Max ist ein aufgeweckter Junge, der Fußball und Skaten liebt und ab und an gern im Toberaum seine Kräfte misst. Doch von einem auf den anderen Moment wird Max zornig und aggressiv und benötigt besonders in solchen Situationen die Aufmerksamkeit der Arche-Mitarbeiter. In diesen Momenten gilt es zuzuhören, die Gründe für seinen Zorn zu erkennen und ihm Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. In vielen Gesprächen im Fortbildungsprogramm mit den “Psychologen über Grenzen“ lernten wir, warum unsere Kinder schneller und intensiver in solche “Krisensituation“ geraten, die für sie nur mit Kampf und weiterer Aggression lösbar



scheinen. Wir versuchen, Kindern wie unseren Max einen friedlichen Weg aufzuzeigen, z.B. durch die Abenteuerstunde oder ein Verhaltenstraining in einer kleinen Gruppe. Hier können sie über mehrere Wochen lernen, gewaltlos ihre Konflikte zu lösen. Gerade Max machte hierdurch sichtbare Fortschritte. Zusätzlich helfen ihm die Liebe, die ihm tagtäglich in der Arche entgegengebracht wird, aber auch die Regeln, die für Spiel und Verhalten im Arche-Haus festgelegt wurden, um sich zu integrieren. So ist aus dem früher oft aggressiven Max ein weiterhin aufgeweckter, aber deutlich ausgeglichenerer Junge geworden. Die “Investition“ in Form von Zeit, Liebe und Geld hat sich also bereits heute voll ausgezahlt.

Olliver Vahldorf

## Das Bürofenster - eine kleine Geschichte aus dem Alltag der Münchner Arche

Manchmal müssen wir Pädagogen notgedrungen am Schreibtisch sitzen und ein paar Dinge am PC erledigen, ob es uns gefällt oder nicht. Den Kindern und Jugendlichen gefällt das auf jeden Fall nicht! Obwohl die Arche um 13.00 Uhr öffnet, kommen viele Kinder schon eher und warten, bis es endlich los geht. Natürlich gibt es bereits davor viele wichtige Ereignisse, die auf keinen Fall warten können und unbedingt erzählt werden müssen. Das sieht dann ungefähr so aus:

**11.45 Uhr** - Ich sitze am Schreibtisch, tippe eine E-Mail und schreibe mein Anliegen in die Betreffzeile. Es klopft am Fenster. Lachende und strahlende Gesichter begrüßen mich lautstark. Ich öffne das Fenster, sage allen „Hallo“, kommentiere die verschiedenen Zensuren, aktuelle Streits, beantworte die Frage nach dem Mittagessen und erkläre dann, dass ich dringend noch ein paar Mails zu Ende schreiben muss. „Wie lange noch?“. Diese Frage werde ich heute nicht zum letzten Mal hören. Ich schließe das Fenster und versuche mich zu konzentrieren.



**12.05 Uhr** - Draußen ist lautes Geschrei zu hören und ich schaue aus dem Fenster. Mit ernstem Gesichtsausdruck versuche ich den anfangenden Streit zu stoppen. Sofortige Aufmerksamkeit und das Rufen, ich solle bitte das Fenster ganz weit aufmachen, folgen. Die zwei Streithähne schildern mir gleichzeitig ihre Sicht des Streits, immer darauf bedacht, den anderen bei weitem an Lautstärke zu übertönen.

**12.19 Uhr** - Nach einem erfolgreichen, klärenden Gespräch und dem Vorschlag, sich noch kurz eine Beschäftigung zu suchen, schließe ich das Fenster.

**12.25 Uhr** - Es klopft wieder an der Scheibe. „Wie lange noch?“ Ich entgegne, dass in den Eingangstüren eine Uhr

steht, an der eine Stunde rückwärts abläuft und sie daran sehen, wie lange es noch dauert, bis die Arche öffnet. Selbst wenn sie noch keine Uhr lesen können.

**12.32 Uhr** - Es klopft erneut am Fenster. „Was machst du?“ Ich sage ihnen, dass ich immer noch schreibe. Zusätzlich betone ich, dass ich mich dafür leider kurz konzentrieren muss.

**12.40 Uhr** - Es klopft energisch an die Fensterscheibe. „Kannst du das Fenster auflassen?“ Ich sage noch einmal, dass ich schneller fertig bin, wenn ich kurz Ruhe habe und schließe das Fenster.

**12.45 Uhr** - Es klopft erneut. Ein Mädchen (6 Jahre) hält mir freudestrahlend einen, vom Feld gepflückten, Blumenstrauß entgegen. Ich bewundere die wunderschönen Blumen und freue

mich sehr über dieses herzliche Geschenk. Lachend hüpfte sie davon, um weitere Blumen für die anderen Mitarbeiter zu suchen.

**12.51 Uhr** - Langsam muss ich fertig werden. Draußen laufen die letzten Vorbereitungen. Da schaut eine ehrenamtliche Helferin aus der Küche herein, und fragt, ob ich weiß, warum das Essen immer noch nicht da ist. Das ist eine gute Frage. Ich schließe mein E-Mail-Programm. Morgen ist ja auch wieder ein Vormittag.

Jeder Tag mit den Kindern ist ein Tag voller Überraschungen und kleiner Erfolge! Die Dankbarkeit in den Augen, die gemalten Bilder, die kurze Umarmung, das Lachen, die Freude über eine gute Note, das Zuhören der vielen kleinen Geschichten ihres Alltags – all diese Dinge motivieren mich, in die Kinder und die Jugendlichen zu investieren. Ihnen meine Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, ist eines der sinnvollsten Dinge meines Lebens!

Monique Rauchaus

## Wie eröffnet man eine Arche ? Eine Betrachtung unseres lieben Kollegen Clemens S.

Einen neuen Standort für eine Arche zu eröffnen stellt uns oftmals vor größere Herausforderungen als zunächst angenommen. Ist ein geeignetes Objekt gefunden, sind die er-

sten Gespräche mit Architekten und Planern das Wichtigste. Dieser erste Termin ist sehr spannend, da man nicht weiß, auf wen man trifft. Wichtig ist es, die einzelnen Räume und

... lesen Sie weiter auf der nächsten Seite

01. Juli 2011	Sommerfest Potsdam
02. Juli 2011	Nachbarschaftsfest Arche Düsseldorf
04. - 08. Juli 2011	Sommercamp Berlin
11. - 15. Juli 2011	Sommercamp Hamburg
18. - 22. Juli 2011	Sommercamp Leipzig
28. Juli 2011	Sommerfest München
09. - 16. August 2011	Sommercamp Düsseldorf
24. August 2011	Sommerfest Berlin-Wedding
05. September 2011	Eröffnung der Arche Köln
06. September 2011	Sommerfest Arche Düsseldorf
12. September 2011	Eröffnung Arche Meißen
14. September 2011	Fest „Zwei Jahre Arche Potsdam“
11. - 14. Oktober 2011	Herbstcamp Berlin
24. - 28. Oktober 2011	Herbstcamp Arche Köln
24. - 28. Oktober 2011	Herbstcamp Leipzig

**Herausgeber:**

DIE ARCHE, Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V., für den Vorstand:  
Bernd Siggelkow, Ralf Schneider

**Anschrift:** 12627 Berlin

Tangermünder Str. 7

Tel.: 030 - 993 59 73

Fax: 030 - 99 28 37 83

**E-mail:**

siggelkow@kinderprojekt-arche.de

**Internet:**

www.kinderprojekt-arche.de

**Redaktion:**

Wolfgang Büscher (Pressesprecher)

pressesprecher@kinderprojekt-arche.de

**Gestaltung:**

Büscher & Andere GmbH, Berlin

**Druck:** Druck & Design, Gronau/Westf.

**IBAN** DE78100205000003030100

**BIC** BFSWDE33BER

**Die ARCHE-NEWS per E-Mail - ein einfacher Weg! Teilen Sie uns unter [arche-news@kinderprojekt-arche.de](mailto:arche-news@kinderprojekt-arche.de) Ihre Email-Adresse mit! Wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf.**

**... und weiter von der letzten Seite „Wie eröffnet man eine Arche?“**

Themenbereiche mit den Anforderungen der zukünftigen Arbeit des Vereins zu verdeutlichen und erlebbar zu machen. Die jeweiligen Anforderungen müssen den Räumen oder umgekehrt soweit möglich angepasst werden. Besonders wichtig sind Themen wie Brandschutz, Verletzungsgefahren, Verkehrssicherheit und spätere Erfüllung der Aufsichtspflicht. Weiterhin ist die Auswahl und Anzahl der richtigen Materialien und Einrichtungsgegenstände ein wichtiger Bestandteil für die Alltagstauglichkeit des Betriebes der Einrichtung. Meistens gibt es verschiedene Lösungsansätze und eine Vielzahl von Meinungen und Bestimmungen, die

Berücksichtigung finden sollen und teilweise müssen. Daneben gibt es das Thema Kosten und über den Punkt „Welche Farbe hat welches Teil“ könnte ein mehrbändiges Buch verfasst werden. Die Farbauswahl ist eines der schwierigsten Themen, zumal jeder der am Projekt Beteiligten eine eigene Meinung dazu hat. Am Ende gilt es, nach langen Prozessen der Vorbereitung, Planung und der Bauarbeiten, eine gelungene Eröffnung des neuen Standortes zu feiern. Die Freude bei den Kindern und das Strahlen der Gesichter lässt uns schnell die „Geburtsschmerzen“ bei der Umsetzung des neuen Standortes vergessen.

Clemens Schmidt

**Mit oder ohne Bildungspaket - wir werden in unseren Anstrengungen nicht nachlassen!**

24. März 2011: Die Arche im Frankfurter Stadtteil Nordweststadt öffnet ihre Türen. Neben der Arche in der Berthold-Otto-Schule im Stadtteil Griesheim ist es nun die zweite Arche in Frankfurt. Viele Kinder und Eltern nutzen den Eröffnungstag mit Spiel- und Spaßangeboten, um die Arche im „Kleinen Zentrum“ kennen zu lernen. Nun kommen seit

11 Wochen täglich etwa 120 Kinder, um gemeinsam ein warmes Mittagessen zu verspeisen, die Hausaufgabenbetreuung in Anspruch zu nehmen, im Toberaum überschüssige Energie loszuwerden und im Kidscafé mit anderen Kindern und Mitarbeitern zu spielen. Die Kinder kommen gerne, weil die Angebote kostenlos sind und sie in der Arche Freunde und Ansprechpartner finden. Anfang des Jahres ist nun das Bildungspaket in Kraft getreten, das bedürftige Kinder und Jugendliche finanziell unterstützen soll. Das Mittagessen wird bis auf 1 Euro



Eigenanteil bezuschusst. Da die Arche für jedes Kind eine kostenlose warme Mahlzeit anbietet, hat sich für die Kinder durch das Bildungspaket in diesem Bereich nichts verändert. Sport-, Kultur- und Freizeitangebote werden mit 10 Euro pro Monat finanziell unterstützt. Jedes Jahr finden in der Arche mehrtägige Freizeiten, sogenannte Camps statt. Als eine Mutter für das Camp einen Zuschuss bei der Kommune be-

antragte, wurde dieser Antrag abgelehnt. Das Kind konnte dank anderweitiger Unterstützung trotzdem am Camp teilnehmen. Auf der Internetseite für das Bildungspaket heißt es: „Jetzt kommt es darauf an, dass engagierte, kreative und tatkräftige Menschen in Schulen, Kitas, Vereinen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe die Chance ergreifen und aktiv werden.“ Genau das haben wir getan, aber die Arche scheint nach der Absage wohl keine geeignete Institution zu sein. In Frankfurt gibt es außerdem den Frankfurt-Pass, der sowohl Besuche im Schwimmbad, Museum, Kino etc. zum halben Preis, als auch ermäßigte Monatskarten für öffentliche Verkehrsmittel beinhaltet. So hat das Bildungspaket auch im Bereich der Freizeitangebote nichts verändert. Viele Familien wissen zudem noch nichts von den Möglichkeiten des Bildungspakets.

„Einfach und unkompliziert“ soll es sein, doch die Anträge stellen besonders für Familien mit Migrationshintergrund, von denen es in Frankfurt viele gibt, eine Herausforderung dar. Das Bildungspaket folgt der Leitidee: „Chancen eröffnen. Darauf haben die Kinder ein Anrecht. Es lohnt sich, dass wir alle unsere Kraft für die Kinder und ihre Lebensperspektiven einsetzen.“ Das tun wir jetzt auch weiterhin – mit oder ohne Bildungspaket.

Daniel Schröder

## 70 Stühle sollten genug sein, für die Arche in Göttingen. - Wie wir uns irren können!

Diesen Satz hörte ich in der letzten Planungsphase, im Februar 2011 und dachte, ja, das sollte reichen. Zur Eröffnung am 02.03.2011, die mit einem großen Fest unter Papa Bernd's Leitung begann, kamen ca.90 Kinder. Mit ihnen aber auch 30 Eltern und wir hatten 50 Stühle zu wenig. Wir hatten unsere Stühle im Saal aufgebaut und als wir im Vorfeld sahen, wie viele Kinder kamen, wurden auch die restlichen 20 Stühle aus dem Hausaufgabenraum und aus dem Kids-Cafe geholt. Zum Glück waren noch 6 Bierbänke aufzutreiben, da gab noch einmal ca.30 Sitzplätze zusätzlich und es mussten nicht ganz so viele Menschen stehen. Aber ausreichend war das immer noch nicht. So ging es auch zur Kinderparty im März 2011 weiter. Zu dem Event waren ca.110 Kinder und ca.30 Eltern erschienen, die Arche platzte förmlich aus den Nähten und an eine Sitzgelegenheiten war nicht mehr zu

denken. So mussten zwar ca. 40 Besucher hinter und neben den Stuhlreihen stehen, aber sie feierten trotzdem mit. Seit der Eröffnung sind nun 12 Donnerstage vergangen, an der die Kinderparty stattfindet. Weiterhin ist ein Tag pro Monat für Kindergeburtstage gedacht. Über die Zeit hat sich herausgestellt, dass wir hier in Göttingen im Schnitt rund 80 Kinder während dieser Veranstaltungen zu Gast haben. In den letzten drei Wochen haben wir etwas rückläufige Zahlen, bedingt durch das wärmere Wetter. So habe wir „nur“ 40 bis 60 Kinder, aber der nächste Herbst und Winter kommt bestimmt und somit werden die Kinder auf die Arche zurückkommen. Der Satz „70 Stühle sollten genug sein, für die Arche in Göttingen.“ war ein guter Anfang. Doch so wie es aussieht, brauchen wir noch ca.30 zusätzliche Stühle, um über den Winter zu kommen.

Behrus Booth

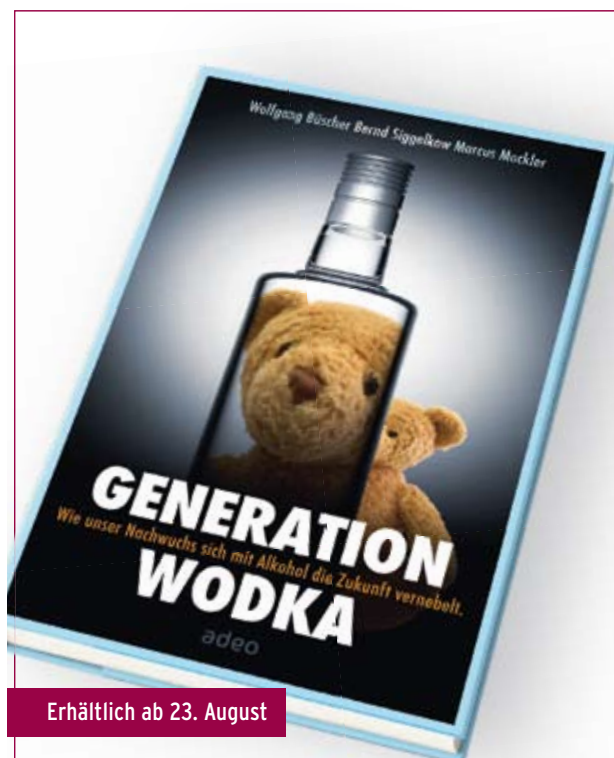
## Wirtschaft und Soziales gehören zusammen - Über kompetente Unterstützung

Der bekannte Schweizer Berater und Dozent, Dr. Martin Danz, ist in den Beirat der Arche gewählt worden. Gemeinsam mit dem bereits amtierenden Beiratsmitglied, Pastor Manfred Kern, wird er nun diese Funktion ausüben. Schon seit mehreren Jahren berät er auch international anerkannte Unternehmensberater unser christliches Kinder- und Jugendwerk. Martin Danz stellt der Arche immer wieder seine Kontakte zu den Unternehmen zur Verfügung. Er ist davon überzeugt, dass Wirtschaft und Soziales „unbedingt zusammengehören“. Martin Danz: „Nur in einer gesunden Volkswirtschaft kann auch ein Unternehmen erfolgreich sein. Wenn hier beide Seiten sich gegenseitig unterstützen, dann ist das ein Win-Win Verhältnis für die gesamte Gesellschaft. Wenn die Starken die Schwächeren stärken, dann wird die deutsche Wirtschaft boomen.“ Der Schweizer ist davon



überzeugt, dass es in Deutschland viele Talente gibt, die nur wenig oder überhaupt nicht gefördert werden, weil sie in einer bildungsfernen Familie leben. „Diese Kinder müssen besser gefördert werden. Da sind wir alle in unserer Gesellschaft gefragt.“ Danz sorgt zur Zeit für Spannung auf dem internationalen Fusionsmarkt. Mit einem wissenschaftlich ausgeklügelten DNA-Ansatz will der Schweizer Chef der SWISSTOC, aus Zug in der Schweiz, die Haltbarkeit von so genannten Unternehmenshochzeiten - sprich Fusionen oder Übernahmen - im Vorfeld genetisch ermitteln. Dieser Feldversuch sorgt für viel Aufregung, denn auch die Haltbarkeit einer Ehe oder Beziehung kann im Vorfeld wissenschaftlich bestimmt werden. Forscher sind sich daher einig: „Die DNA der Unternehmung ist ähnlich revolutionär wie die Entschlüsselung der DNA beim Menschen.“

Wolfgang Büscher



Erhältlich ab 23. August

## Wie sich unser Nachwuchs die Zukunft vernebelt.

Eltern, Mediziner und Pädagogen schlagen Alarm. Denn immer mehr Kinder und Jugendliche konsumieren regelmäßig harte Alkoholika, oft bis zur Bewusstlosigkeit. Eine Studie der DAK hat aufgedeckt, dass bereits zehn Prozent der Kinder unter zwölf Jahren jede Woche Alkohol trinken. „Trinken, erbrechen, weitertrinken bis zum Umfallen“ – das ist das Motto der Generation Wodka.

Wir können nicht länger zusehen, wie sich ein immer größerer Teil unserer Kinder regelmäßig in den Rausch flüchtet. Es ist an der Zeit, dieser dramatischen Entwicklung Einhalt zu gebieten. Dafür stehen die Autoren des Buches, allen voran Bernd Siggelkow, der Gründer des Kinder- und Jugendhilfswerks „Die Arche“.

Klappenbroschur • ca. 192 Seiten • ISBN 978-3-942208-45-1 • € 14,99

adeo

Erhältlich im Handel, telefonisch unter 0 64 43 - 68 86 oder unter [www.adeo-verlag.de](http://www.adeo-verlag.de)